

Gesundheitspolitik in der Literatur

Ein Kommentar

Als Ruheständler kann ich auf 40 Jahre sogenannte Gesundheitspolitik zurückblicken. Ich habe circa neun „Gesundheitsreformen“ durchlitten, darunter mindestens vier von Politikern als Jahrhundertreformen gefeierte Gesetzeswerke, auch durch den jetzigen Ministerpräsidenten Horst Seehofer. Allein aus der Zahl der Reformen lässt sich schon ablesen, dass sich die Gesundheitspolitik mehr und mehr in eine Sackgasse begeben hat. Sie dürfte gleichzeitig eine Einbahnstraße sein, die an einer Mauer endet.

Aus Stammtischparolen und einseitig motivierten Medienberichten legitimiert die Politik die weiter fortschreitende Bürokratisierung und die zunehmenden Restriktionen in der zahnärztlichen Berufsausübung. Aber auch der Bürger beziehungsweise Patient wird immer weiter gegängelt, bevormundet und letztlich finanziell gebeutelt.

Medizin und politische Ideologie

In manchen politischen Parteien gilt der Ruf nach Stärkung der Eigenverantwortung bereits als reaktionär, stattdessen wird das Gesundheitssystem der DDR als vorbildlich und nachahmenswert hingestellt. Letzteres, sollte es tatsächlich in diese Richtung gehen, wird zwangsläufig an derselben Mauer enden, die wir gerade überwunden geglaubt haben.

Für sehr bemerkenswert halte ich die Tatsache, dass sich die zeitgenössische Literatur mit dem Thema bereits beschäftigt: Uwe Tellkamps „Der Turm“ beschreibt auf den 970 Seiten nicht nur die real existierende, sozialistische Medizin der DDR (wer könnte das schon lesen?), aber als Sohn eines Klinikarztes gewährt die Hauptperson des Buches, Christian, intime Einblicke in den Medizinalltag mit der absoluten Weisungsbefugnis von Politik beziehungsweise Ideologie und der daraus resultierenden Mangelverwaltung.

Juli Zeh wagt mit „Corpus Delicti“ einen Blick in die Zukunft. Die Gesundheit der Bürger ist darin höchstes Staatsanliegen, was allerdings nur mit diktatorischen Mitteln, wenn auch sublim indoktriniert, durchzusetzen ist. Aber Schönreden kön-

nen Politiker ja jetzt schon. Das Buch extrapoliert einfach die letzten Entwicklungen (Nichtraucher-Schutz-Gesetz) über die aktuellen Diskussionen (Anti-Alkohol-Initiativen, Programme gegen Übergewicht) in eine (gar nicht zu) ferne Zukunft. Sie landet logischerweise in einem Staat, der George Orwells „1984“ ähnelt, nur anders ideologisch ausgerichtet.

Pflichtlektüre für Politiker

Die wichtigsten Schritte in diese Richtung haben wir bereits hinter uns: Die Krankenkassen nennen sich Gesundheitskassen, Praxisbegehungen, technische und fachliche Kontrollen, Prüfungen und Zertifizierungen, Fallpauschalen, die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte und Ähnliches. Das von der SPD geforderte Präventionsgesetz könnte folgen.

Fragt sich nur, ob und wie dieser folgerichtige Prozess aufzuhalten ist? Mein Vorschlag wäre, den maßgeblichen Repräsentanten diese Bücher zur Pflichtlektüre zu erklären.

Dr. Ekkehard Schlichtenhorst
Nonnenhorn

Tellkamp, Uwe: Der Turm, 2008, Suhrkamp Verlag, Preis: 24,80 Euro, ISBN 978-3518420201

Zeh, Juli: Corpus Delicti. Ein Prozess, 2009, Schöffling, Preis: 19,90 Euro, ISBN 978-3895614347